Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 40 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenschein 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei grösseren Aufträgen 10 Pf. Nachlass.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.

Nr. 63. Krefeld, Dienstag, den 6. Februar (Dorothea) 1900.

Abend-Ausgabe.

Auf der Steuersuche.

Kräftig und klar hat der Abgeordnete Müller (Fulda) auf den Kernpunkt der sog. Deckungsfrage hingewiesen, indem er den Nationalliberalen seines Wahlkreises u. A. schrieb: „Es dürfte kaum angängig sein, auch fernerhin die Deckung der gesammten Ausgaben für die Landesvertheidigung, die kolonialen Unternehmungen den Schutz des Handels und der Schifffahrt durch solche Steuern aufzubringen, welche gerade die unbemittelten Klassen, insbesondere die Arbeiter- und die ärmere bäuerliche Bevölkerung, die ohnehin einen schweren Kampf um ihre Existenz zu bestehen hat, am meisten belasten." In der That, es handelt sich hier um eine große, weitgreifende Aufgabe der sozialen und wirthschaftlichen Gerechtigkeit, um den richtigen Ausgleich zwischen den indirekten und direkten Steuern, zwischen den Lasten der schwachen Schultern und der wohlhabenden Minderheit.

Die Flottenschwärmer, welche zumeist der letzteren Klasse angehören, haben einen sehr lauten, aber wenig opferwilligen Patriotismus. Sie können die Flotte nicht groß genug bekommen, aber ihren eigenen Steuersatz zu vergrößern, fällt ihnen nicht ein. Am schärfsten trifft dieser Vorwurf die Zeitungen, welche im Dienste von Krupp und anderen Interessenten am Schiffsbau stehen und die rednerischen Agitatoren derselben Livrée. Diese Herren wollen sogar von der Flottenvergrößerung ihre schönen Gewinne ziehen und zwar auf Kosten der ärmeren Klassen, welche die Hauptlasten tragen sollen.

Herr Abg. Müller (Fulda) erwähnt mit Recht auch die ärmere bäuerliche Bevölkerung, die neben dem Arbeiterstande ihre Schwachen, aber breiten Schultern hergeben soll. Wo bleiben da die Konservativen, die sich sonst so gern als Beschützer der Bauern und des ganzen Mittelstandes vordrängen?

Die „Kreuzztg." will von einer Erhöhung der Matrikularbeiträge oder einer Reichserbschaftssteuer nichts wissen, sondern sie schlägt wieder Belastungen des Massenverbrauchs vor, nämlich neue Steuern auf Bier und Wein und unter gewissen Voraussetzungen auch auf Tabak.

Den Wein in den Vordergrund zu schieben, ist recht demagogisch, man könnte sagen: bauernfängerisch. Jeder Sachverständige weiß, daß mit der Weinsteuer sich zwar viel Uebles, aber verzweifelt wenig Angenehmes erreichen läßt. Der Ertrag würde verhältnißmäßig klein bleiben im Vergleich mit den schweren Belästigungen der Produktion und des Handels, welche diese Steuer nöthig machte. Den Schaden hätten die vielgeplagten Winzer zu tragen, während die Pantscher und Kunstweinfabrikanten schon ihren Vortheil wahrnehmen würden. Jedenfalls fällt die Besteuerung des Weines nicht ins Gewicht, wenn es sich um die Deckung von vielen Millionen handelt.

„Die Masse muß es bringen." Um diesen Satz kommt man bei allen Verbrauchsabgaben nicht herum. Bier und Tabak sind Massenverbrauchs-Artikel und also an sich ergiebige Quellen. Aber der Schutzparagraph des bestehenden Flottengesetzes schließt sie eben deshalb aus. Und wer keinen Respekt vor diesem Paragraphen und auch kein Mitleid mit den schwächeren Schultern hat, der muß sich doch erinnern, wie schwere Bedenken sich gegen die höhere Belastung von Bier und Tabak ergeben haben, als in den neunziger Jahren in Folge der Miquelschen Steuervorschläge die Sache gründlich geprüft wurde.

Sollen wir wegen einiger Millionen Mehreinnahmen das Bier in seinem Wettstreit mit dem Branntwein schwächen? Sollen namentlich die unteren Klassen in Nordeutschland, die in dem wachsenden Genuß des stets besser werdenden Bieres einen Halt gegen die Verlockungen des landesüblichen Branntweins finden, dem Schnapsteufel wieder in die Arme getrieben werden? Wollen wir die Wirthschaften, die allmählich in gesundheitlicher, ästhetischer und sittlicher Hinsicht etwas in die Höhe kommen, durch eine neue Belastung und Verschiebung des Konsums wieder herabdrücken? Und was die Tabaksteuer anlangt, ist es zu verantworten, wenn wegen einiger Millionen Einnahme die bisherige Gruppirung der Produktion und des Verbrauchs über den Haufen geworfen und gewisse Gegenden, wo eine lästig nicht mehr gangbare Zigarrensorte fabrizirt wird, in Arbeitslosigkeit und Noth gestürzt werden? Zu beachten ist auch, daß bei beiden Steuern die wirthschafts- und finanzpolitischen Verschiedenheiten zwischen Süddeutschland und Norddeutschland ins Spiel kommen, an die man nicht ohne dringende Noth rühren soll.

Wir weisen nur kurz auf diese Punkte hin, um zu zeigen, daß es sehr leichtsinnig oder gar frivol ist, wenn man dem Volke vorredet, es ließe sich ohne schlimme Nebenwirkungen und Unbilligkeit aus Bier und Tabak noch größere Summen herausschlagen — vom Wein erst gar nicht zu reden. Mögen die Flottenschwärmer endlich auf die Suche nach Steuern für die starken Schultern gehen! So lange man solche nicht findet, halten wir die Matrikularbeiträge für das beste Hülfsmittel.

Deutschland.

: Berlin, 5. Febr. Der Kaiser hat bekanntlich wegen der Trauer in der königlichen Familie sein Erscheinen zu dem Vortragsabend im Postmuseum am 8. Febr. absagen lassen. Der Kaiser gedenkt jedoch, am 10. Februar im Postmuseum zu erscheinen, um an diesem Tage sich und seiner Umgebung den Vortrag halten zu lassen. — Adolf v. Menzel wird in Folge Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler auch ein Adelswappen führen. Wie wir erfahren, hat der Kaiser dem Meister gestattet, das Wappen sich selbst zeichnen zu dürfen. Professor v. Menzel hat diese heraldische Arbeit schon längere Zeit unter den Händen. — Oberbürgermeister Kirschner ist Mitglied der Deutschen Kolonial-Gesellschaft geworden. Er hat sich in die unter dem Vorsitze des Zentrumsabgeordneten Prinzen Arenberg stehende Abtheilung Berlin-Charlottenburg aufnehmen lassen. — Prinz Heinrich wird von seiner ostasiatischen Reise am 11. Februar wieder in Berlin eintreffen. Tags zuvor stattet er dem österreichischen Kaiser einen Besuch ab, um dem Monarchen persönlich zu danken für die Ernennung zum Admiral der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine.

* **Die neue Flottenvorlage und Abg. Müller-Fulda.** Eine nationalliberale Wählerversammlung, welche in Höchst a. M. am 7. Januar stattgefunden, hatte folgende Resolution gefaßt:

„Die Versammlung hält im Interesse der Aufrechterhaltung unseres Handels und im Interesse des Fortschritts unserer gesammten wirthschaftlichen Entwickelung eine Vermehrung unserer Kriegsflotte für unbedingt geboten; sie begrüßt daher freudigst die auf die Vergrößerung der Flotte gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung und erwartet, daß der Reichstag dazu helfen wird, diese Bestrebungen zu verwirklichen."

Diese Resolution war durch den Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins an den Abgeordneten des Kreises, Herrn Müller Fulda, abgesandt worden. Derselbe hat darauf folgende Antwort gegeben:

„Berlin, 31. Jan. 1900.

Aus Ihrem Gechrten vom 20. d. M. ersehe ich, daß die dortige Wählerversammlung sich für eine Vermehrung der deutschen Kriegsflotte ausgesprochen hat.

Die große Mehrheit des Reichstags hat seit Jahren den gleichen Standpunkt eingenommen und die Ausgaben für Marinezwecke in stetig steigender Höhe bewilligt, nämlich:

für das Jahr	1895	81,679,343 M.
„ „ „	1896	86,259,906 „
„ „ „	1897	117,525,494 „
„ „ „	1898	121,741,548 „
„ „ „	1899	133,413,619 „

Hiervon für Schiffsneubauten und Armirung:

für das Jahr	1895	20,943,000 M.
„ „ „	1896	26,418,000 „
„ „ „	1897	49,088,000 „
„ „ „	1898	51,812,000 „
„ „ „	1899	57,155,000 „

Nach dem zur Zeit geltenden Flottengesetze werden diese Ausgaben auch in den nächsten vier Jahren eine weitere namhafte Steigerung erfahren. Wenn die Stärkung der deutschen Kriegsflotte scheinbar nicht in gleichem Maße mit den dafür bewilligten Mitteln vorangegangen ist, wenn insbesondere ein Theil der in den Jahren 1890 bis 1895 hergestellten Schiffe den Erwartungen nicht entsprochen hat, so liegt dies an außerhalb der Mitwirkungsbefugniß des Reichstags stehenden Ursachen. Der jetzt vorliegende neueste Flottengesetzentwurf bedarf noch einer eingehenden Prüfung, welche demselben zunächst in der Reichshaushaltskommission zu theil werden soll. Hierbei wird auch erwogen werden müssen, in welcher Weise die dadurch bedingte Vermehrung der Ausgaben zu decken ist. Es dürfte kaum angängig sein, auch fernerhin die Deckung der gesammten Ausgaben für die Landesvertheidigung, die kolonialen Unternehmungen, den Schutz des Handels und die Schifffahrt durch solche Steuern aufzubringen, welche gerade die unbemittelten Klassen, insbesondere die Arbeiter- und die ärmere bäuerliche Bevölkerung, die ohnehin einen schweren Kampf um ihre Existenz zu bestehen hat, am meisten belasten. Im Uebrigen dürfen Sie bei mir ein volles Verständniß für die Wichtigkeit unseres Handels und unserer wirthschaftlichen Entwickelung voraussetzen. Mit aller Hochachtung **Richard Müller, Mitglied des Reichstags.**"

Oesterreich.

* **Prag,** 5. Febr. Bei der heute wiederholten Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Vizebürgermeister Srb mit 43 Stimmen gegen Podlipny gewählt, der 41 Stimmen erhielt. Nach der Wahl fanden auf der Galerie und vor dem Rathhause Kundgebungen für Podlipny und Srb statt.

Großbritannien.

* **London,** 5. Febr. Unterhaus. Das Haus nimmt die Debatte über das Amendement Fitzmaurice zum Adreßentwurf wieder auf. — William Harcourt führt aus, der Krieg sei die Folge der Abkehr von der Politik der Jahre 1881 bis 1895. Das große Unglück sei, daß man Leute um Rath fragte, die auf der Seite der von den Urhebern des Jameson'schen Einfalles bewohnten Straße ständen. Chamberlain unterbricht den Redner mit der Frage, ob er sagen wolle, daß die von ihm erwähnten Personen vom Kolonialamt befragt worden seien, sowie daß weiter keine Personen befragt seien. — Harcourt erwidert, er habe gefragt, ob die besten Beurtheiler Afrikas gefragt seien; man habe gesagt, es seien nicht die besten Beurtheiler gewesen, die man befragte. (Gelächter.) Die militärischen Vorbereitungen hätten sich auf die Mißachtung des Charakters und der Hülfsquellen der Buren gegründet. Der britische Vertreter in Pretoria hätte vor allem die unwiderstehliche Energie des freien Volkes in Rechnung ziehen sollen, das für seine Unabhängigkeit kämpft. Der Jameson'sche Einfall rief die militärischen Rüstungen der Buren hervor. Der Fluch dieses Unternehmens hänge noch über England und sei die Hauptursache dieses Krieges. Harcourt spricht sodann über den parlamentarischen Untersuchungsausschuß vom Jahre 1897; Redner stellt in Abrede, daß der Ausschuß den Zweck dabei verfolgte, die Untersuchung nicht durchzuführen und daß er die Sache habe vertuschen wollen. Der Grund sei vielmehr der gewesen, daß eine Durchführung der Untersuchung eine Fortsetzung der Sitzung des Ausschusses in der folgenden Tagung erfordert hätte und daß die Urheber des Jamesonzuges genug Einfluß innerhalb und außerhalb des Hauses besaßen, um die Wiedereinsetzung des Ausschusses zu hintertreiben. Schließlich betont Harcourt die Nothwendigkeit, den Krieg bis zu Ende durchzuführen.

Nach Harcourt nimmt Chamberlain das Wort. Er wendet sich gegen Harcourts Rede, deren Ton und Art er in der gegenwärtigen Lage als unangebracht findet. Die Lage, fährt Redner fort, sei zweifellos ernst, aber er glaube nicht, daß das Land in Gefahr sei. Seitens der überwältigenden Mehrheit im Lande besteht der Wunsch, daß jeder Nerv angespannt werden solle, um den Krieg zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Die Haltung des Landes sei bewundernswerth, und hat selbst die feindseligsten Beurtheiler mit Beifall abgenöthigt. Allein das Land zeigte, daß es von uns allen erwartet, daß wir eines Sinnes zusammen arbeiten. (Beifall.) Ich will auf die unwesentlichen Einzelheiten der Darlegungen Harcourts nicht eingehen; aber ich habe das Gefühl, daß jene, welche selbst Freunde und Verwandte verloren haben, ein Recht darauf besitzen, abermals mit Nachdruck betont zu sehen, daß der Krieg gerecht und nothwendig ist. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die Streitfragen zwischen den Buren und Briten, zwischen England und Transvaal sind große Streitfragen wesentlicher, aber nicht technischer Art und beruhen nicht auf Kleinigkeiten des Wortgefechts; es sind Streitfragen, die schon vor 1895, sogar schon vor 1881 vorhanden waren. Der Jamesonzug, die Bloemfonteiner Besprechungen und die Wahlrechtsfrage sind nicht die Ursachen, sondern nur Zwischenfälle und Folgen eines lange vorhandenen Zwiespalts. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die Streitigkeiten mit Transvaal sind nicht das Werk einer britischen Regierung, sondern entspringen aus der Natur der Verhältnisse, aus den großen Verschiedenheiten zwischen den Charakteren der Gesittung und Bildung der Briten und Buren. (Lauter Beifall.) Das Streben der Buren war, sich von jeder Spur der britischen Oberhoheit los zu machen. Die Oberhoheit der Buren bedeutet eine Unterordnung jeder anderen Rasse. Unsere Oberhoheit bedeutet die Herstellung der Gleichheit für die weißen und Gerechtigkeit für die schwarzen Rassen. Die Unzulänglichkeit der Kriegsrüstungen ist unserer Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens zuzuschreiben. Dieser Krieg ist gerecht, berechtigt und nothwendig. (Beifall bei den Ministeriellen. Rufe bei den Iren: Nein! nein!) — Chamberlain fährt fort: Die Meinung der irischen Nationalisten bedeutet nichts, aber ich wende mich an die Opposition und stelle die Frage: Sagen Sie, daß der Krieg gerecht, nothwendig und berechtigt ist? (Beifall.) Die Einbringung des Fitzmaurice'schen Amendements bedeutete ich, denn es läßt die Einigkeit des Königreichs zweifelhaft erscheinen. Der Wunsch des Landes ist, sicher zu stellen, daß der Krieg kraftvoll weitergeführt werde und daß die Ergebnisse mit den gebrachten Opfern und den erlittenen Gegenschlägen im Verhältniß stehen. Es sind Fehler gemacht worden, die Regierung ist Willens, den Tadel zu tragen, bis die Zeit zur Untersuchung gekommen ist, wie der Tadel zwischen dem System und der Verwaltung nach demselben sowie den führenden Männern zu vertheilen sei. Wir bemühen uns, unseren Fehler abzuhelfen. In wenigen Wochen werden 200,000 Mann in Südafrika stehen. Der Geist der Nation ist durchaus ungebrochen. (Beifall.) Es gibt kein Opfer, das die Nation nicht zu bringen bereit ist und wir nicht Willens sind, zu fordern, wenn wir es für einen Erfolg für nöthig halten. Eine der Lehren des Krieges ist die Erkenntniß der ungeheueren Vertheidigungskraft, die den irregulären oder freiwilligen Truppen innewohnt, wenn sie für die Vertheidigung ihres Landes kämpfen. Diese Lehre darf bei der Prüfung der militärischen Lage nicht aus dem Auge gelassen werden. Ich hoffe, daß Schritte ergriffen werden, um aus diesem glänzenden Material Nutzen zu ziehen, das stets in England zu unserer Verfügung ist und das bei geringerem Beistand frei gewährter Unterstützung und vielleicht mit einem beträchtlichen Geldaufwand zur schlagfertigsten Vertheidigungstruppe gemacht werden kann, die es je gegeben hat. (Lauter Beifall.) Ich werde diesen Plan nicht als Betheiligter, sondern in dem Bemühen zum Vorschlag bringen, die Wünsche der Nation auszusprechen. Was unsere Politik betrifft, wenn wir erfolgreich sind, so sind wir, wie uns scheint, in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Anschauungen gereift. Namens der Regierung kann ich sagen, so weit es an ihr liegt, soll es kein zweites Majuba geben. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen.) Nie wieder sollen die Buren mit unserer Zustimmung im Stande sein, in dem Herzen Süd-Afrikas eine Burg zu errichten, von der das Mißvergnügen der Rassenfeindschaft ausgeht. (Beifall.) Nie wieder soll es den Buren möglich sein, die Engländer als untergeordnete Rasse zu behandeln (Beifall.)

Dillon führt aus, die irischen Nationalisten könnten nicht für das Amendement stimmen, weil es Vorsorge treffe für die Fortsetzung des ungerechten Krieges.

Kirchliches.

* **Paderborn,** 4. Febr. Entgegen anderweitigen Gerüchten kann die „Köln. Volksztg." bestimmt feststellen, daß in der Bischofsfrage bisher noch kein Schritt geschehen ist und noch nicht geschehen konnte, weil der Sitz de facto noch nicht erledigt ist. Sobald die Erledigung erfolgt, werden die kanonischen Maßnahmen getroffen werden, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Wahl entsprechend den Bestimmungen der Zirkumskriptionsbulle erfolgen wird.

** **Hammerstein** (Rhein), 5. Febr. Am Feste Mariä Lichtmeß verschied hierselbst in Folge eines Herzschlages der hochw. Herr Pastor Wilhelm August Lucas.

* **Rom,** 3. Febr. Wie man der „Pol. Korr." schreibt, ist dem soeben veröffentlichten Jahrbuch des hl. Stuhles für das Jahr 1900, welches unter dem Titel „La Gerarchia cattolica" erscheint, zu entnehmen, daß das hl Kollegium jetzt aus 62 Kardinälen besteht, die beiden „in petto" Reservirten inbegriffen. Vier der Kardinäle sind von Pius IX. ernannt und zwar: Oreglia, Parocchi, Ledochowski und Ganossa; 50 haben ihre Ernennung von Leo XIII. erhalten; 34 sind Italiener, 26 sind Ausländer; 25 haben ihren Sitz „in curia". 35 haben erzbischöfliche Sitze inne; 6 sind Kardinalbischöfe, 49 Kardinalpriester, 5 Kardinaldiakone. Der Aelteste des Kardinalkollegiums ist der Erzbischof von Verona, Mgr. Canossa, der 91 Jahre zählt und seit 23 Jahren den Purpur trägt; der jüngste Kardinal und zwar ein solcher der Kurie ist der Kapuziner Biwegy Tuto, der erst 46 Jahre alt ist. 131 Kardinäle sind während des Pontifikates Leo XIII. gestorben. Die Zahl der Patriarchen beträgt 14, hiervunter sind 8 lateinische und 6 orientalische. Die Zahl sämmtlicher Erzbischöfe der Christenheit beläuft sich auf 174 lateinische und 19 orientalische; die Zahl der Bischofssitze beträgt 776, darunter 55 des orientalischen Ritus. Die Gesammtzahl der Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe beträgt sonach 1070. Während des Pontifikates Leo XIII. hat die katholische Hierarchie sich um 2 Patriarchensitze, 31 erzbischöfliche und 101 bischöfliche Stühle 3 apostolische Delegaten, 61 apostolische Vikariate und 11 apostolische Präfekturen vermehrt. In Europa allein befinden sich 614 bischöfliche Stühle, hiervon 55 in Oesterreich.

Rheinland und Westfalen.

* **Wesel,** 5. Febr. Vor einiger Zeit wählten die Vertreter der ersten Kreise und Verwaltungen aus den Städten Duisburg, Ruhrort, Homberg, Wesel, Xanten, Rees, Emmerich u. s. w. ein Komitee mit dem Sitze in Wesel (Vorsitzender Bürgermeister Dr. Danz), um die Wiederbelebung der Dampfschifffahrt zwischen diesen Orten zu ermöglichen. Die bisher dem Personenverkehr dienenden Gesellschaften haben die Strecke seit langen Jahren nur Nachts befahren. Eine der an landwirthschaftlichen Produkten reichsten Gegenden grenzt an das blühende Industriegebiet, ist mit diesem durch den prachtvollsten Strom verbunden, könnte alles dahin billig befördern und zu guten Preisen absetzen, Arbeiter fänden reichlichen Verdienst, aber es fehlt die regelmäßige, häufige und billige Fahr- und Transportgelegenheit, welche leicht mit dem Schleppdienst sich vereinigen ließe. Das Komitee hat nun Anzeigen ergehen lassen, um Schiffsunternehmer auf diese Strecke zu verweisen und sichert jede nur mögliche Unterstützung zu.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Zum Landrath des Kreises Solingen ist an Stelle des ins Ministerium berufenen Geh. Regierungsraths Dönhoff der Regierungsrath Lukas in Düsseldorf ernannt worden.

* **Köln,** 5. Febr. Vom 1. Mai d. J. ab wird ein neuer Nachtschnellzug zwischen Köln und Berlin eingerichtet. Abfahrt von Köln 11½ Uhr Abends, Ankunft in Berlin (Potsdamer Bahnhof) 8,48 Uhr Vormittags. Abfahrt von Berlin (Potsdamer Bahnhof) 9½ Uhr Abends, Ankunft in Köln 7,8 Uhr Vormittags. Die Züge fahren über Düsseldorf, Essen, Hannover, Braunschweig, Magdeburg. Der Schnellzug 11½ Uhr ab Köln findet in Magdeburg Anschluß über Zerbst nach Dresden, Ankunft 11¼ Uhr Vormittags. Die fraglichen Züge erhalten auch Anschlüsse von und nach London über Vlissingen.

* **Aachen,** 5. Febr. Bei einem heute in der Lütticher Straße ausgebrochenen Zimmerbrande verbrannte ein zweijähriger Knabe, der in einem hohen Kinderstuhle saß. Der Brand entstand dadurch, daß mehrere Kinder mit Feuer spielten.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 6. Febr. Strafkammer. Der Handlanger Joseph Peter A. aus Beckum war wegen Bedrohung und Mißhandlung angeklagt. Am 10. Dezember v. J. befand A. sich in einer Wirthschaft zu Bockum, doch machte er sich hier so unruhig, daß man ihn aus dem Lokale entfernte. A. sann auf Rache. Er ging nach Hause, bewaffnete sich mit einem Brodmesser und kehrte zur Wirthschaft zurück. Als ihm der Maurer P. entgegentrat, mit dem er garnichts gehabt hatte, drang A. auf ihn ein und brachte ihm mit dem Messer einen gefährlichen Stich bei. Der Verletzte war längere Zeit arbeitsunfähig. Wegen dieser Mißhandlung wurde der in Haft befindliche A. in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren genommen. Von der Anklage der Bedrohung, die an einem anderen Tage vorgekommen sein sollte, aber freigesprochen. Die erlittene Vorhaft wurde ihm in Anrechnung gebracht. — Die Arbeiterin Franziska M., aus Polen, zuletzt in Anrath wohnhaft, war wegen Diebstahls angeklagt. Sie soll den Koffer einer anderen Arbeiterin mit einem Beile zertrümmert haben, um hieraus einen Geldbetrag von über 80 M. zu entwenden. Da die Belastungsmomente nicht hinreichten, so erfolgte ihre Freisprechung; der gegen die M. erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. — Gegen den Arbeiter August Wilhelm R. war die Anklage wegen Kuppelei erhoben worden. R. hat sich seiner Frau gegenüber auch noch einer gefährlichen Mißhandlung schuldig gemacht. Das Urtheil gegen R. lautete auf eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. Von der erlittenen Vorhaft wurden dem R. 3 Monate in Anrechnung gebracht. — Darauf wurde gegen den Färbergesellen Friedrich R. und gegen den Schlossergesellen Bernhard M. verhandelt. Die Genannten wurden eines Abends von einem Beamten angetroffen, als sie auf der Straße lärmten. Der Diener wollte den M. festnehmen, was R. jedoch zu verhindern suchte. Er drang auf den Beamten mit einem Messer ein und suchte ihn damit zu verletzen; als das mißlang, schlug er den Beamten mit einem Regenschirm auf die Hand. M. wurde zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt, R. erhielt dagegen eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten und eine Haftstrafe von einer Woche. Letztere Strafe wurde durch die Vorhaft für verbüßt erklärt. — Am 27. Dezember v. J. ist versucht worden in der Kirche zu Fischeln einen Opferstock zu bestehlen. Unter dem Verdacht, diesen Diebstahl versucht zu haben, war der Schreiber Roalbert K. zur Haft gebracht worden. Er hatte sich zur Zeit der That in der Kirche in verdächtiger Weise zu schaffen gemacht. K. wurde mangels Beweises freigesprochen und deshalb alsbald aus der Haft entlassen.

§ **Krefeld,** 6. Febr. Berufungs-Strafkammer. Das hiesige Schöffengericht hatte den Schuhmachergesellen Hermann Sch. wegen Bettelei zu zwei Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Seine Berufung gegen dieses Urtheil hatte den Erfolg, daß die Ueberweisung aufgehoben wurde.

Lokales.

** **Krefeld,** 6. Febr. Der kathol. kaufmännische Verein „Prudentia" hatte gestern Abend im Saale der „Erholung" wieder einen seiner Vortragsabende arrangirt, in dem diesmal Herr Generalvikar Heimer das Thema „Texas" behandelte. Redner verbreitete sich in fesselnder Weise über die Geschichte von Texas, über seine geographische Lage, seine Bodenbeschaffenheit sowie über seine wirthschaftlichen Verhältnisse. Dann erörterte er des näheren die in Texas so sehr günstige Baumwollzucht, die indessen mangels genügender Verkehrsgelegenheiten wenig rentabel sei und von englischem Kapital ausgebeutet werde. Erst in jüngster Zeit sei durch den direkten Seeweg mit deutschen Häfen, vornehmlich Bremen, etwas Besserung eingetreten und dem deutschen Handel der Baumwollenmarkt in Texas eröffnet worden. Texas biete dem Bergbau, der Landwirthschaft und auch der Industrie noch ein reiches Feld und es sei sehr zu wünschen, daß deutsche Unternehmer hierauf ihr Augenmerk richteten. Herr Vikar Heimer, der schon über 30 Jahre als Seelsorger in Texas thätig ist, ging dann näher auf die kirchlichen Verhältnisse des Landes ein, die sich nicht in den günstigsten Bahnen bewegten und denen namentlich durch die so zahlreiche aber arme Negerbevölkerung, frühere Sklaven, Schwierigkeiten erwüchsen. Erfreulicherweise aber nehme die katholische Kirche immermehr zu, dank der Thätigkeit der Missionare. Die Ausführungen folgten dem Vortrage mit vieler Aufmerksamkeit und spendeten für die interessanten Ausführungen lebhaften Beifall. Der Vizepräsident, Herr Steinhäuser, erstattete dem Redner herzlichen Dank und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Herrn Vikar gelingen möge, auf seiner Reise durch Deutschland recht viele Herzen für die Missionen in Texas zu erwärmen. Der Vortragsabend nahm so den schönsten Verlauf. — Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia" hält am Montag 12. Febr., abends 8½ Uhr im Vereinslokale (Wwe. L. Brocker, Marktplatz) eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Punkte stehen: 1) Rechnungsablage pro 1899 2) Etatsaufstellung pro 1900, 3) Mittheilung über die Aufführung des Passionsspieles von Fidelis Müller, 4) Ballotage, 5) Verschiedenes. Ein zahlreiches Erscheinen ist im eigensten Interesse der Mitglieder geboten.

* **Krefeld,** 6. Febr. In der Hauptversammlung des Naturwissenschaftl. Vereins am Freitag, 2. Februar, wurde zunächst die vom Vorstande vorgeschlagene Aenderung der Satzungen, welche für die Erwerbung der Rechtsfähigkeit des Vereins erforderlich ist, einstimmig genehmigt. Hierauf hielt Herr Professor Roesen seinen angekündigten Vortrag. Er erläuterte in der Einleitung die Begriffe Arbeit und Energie oder Arbeitsfähigkeit. Man unterscheidet Arbeitsfähigkeit der Bewegung und Energie der Lage. Alle physikalischen und chemischen Vorgänge bestehen in einer Umwandlung der einen Energieform in die andere, wobei die Gesammtsumme beider Energien ebenso konstant bleibt wie ihr Träger, die Masse. Die Erzeugung der Energieform, welche wir Elektrizität nennen, kann dadurch erfolgen, daß ein bewegter Leiter Kraftlinien schneidet. So ist beispielsweise die Entstehung des Wechselstromes in der sekundären Rolle eines Induktoriums so zu erklären, daß die entstehenden und vergehenden Kraftlinien der Hauptrolle, welche beim Schließen und Oeffnen des Hauptstromes entstehen, die sekundäre Rolle schneiden. Die Stärke des Induktionsstromes hängt von der Anzahl der Kraftlinien, also der Stärke des Hauptstromes, von der Länge der sekundären Drahtwickelung und von der Schnelligkeit der Bewegung ab. Je schneller demnach das Schließen und Oeffnen des Hauptstromes erfolgt, desto stärker wirkt der Funkeninduktor. Um die Zahl der Unterbrechungen zu steigern, hat man an Stelle der früheren selbstthätigen Platin- und Quecksilberunterbrecher Motorunterbrecher angewendet. Weit übertroffen wird aber ihre Wirkung durch den elektrolytischen Unterbrecher von Prof. Wehnelt, der übrigens nicht auf Elektrolyse, sondern auf Wärmeerscheinungen beruht. Neuerdings hat der Simon'sche Unterbrecher einen Nachtheil des Wehnelt'schen verbessert. Beim Wehnelt-Unterbrecher steht eine Platinspitze einer Bleiplatte gegenüber; die Platinspitze schmilzt aber bei Benutzung eines Starkstromes ab. Daher ersetzte Simon dieselbe durch einen dünnen Flüssigkeitsfaden, der durch eine Oeffnung im Boden eines Probirgläschens hindurchgeht. — Die Wirkungen, welche der nach Angaben von Herrn Prof. Roesen konstruirte Simon-Unterbrecher im Anschluß an die neue Starkstromleitung des Naturwissenschaftl. Vereins zeigte, waren außerordentlich kräftig. Ein verhältnißmäßig kleines Induktorium lieferte einen 30 cm langen glänzend hellen Funkenstrom, der von sehr starkem Geknatter begleitet war. Röntgenröhren, welche mit dem Induktorium in Verbindung gesetzt wurden, lieferten auf dem Bariumplatinschirm scharfe Knochenprojektionen. Die Expositionszeit für Röntgen-Photographien wird entsprechend herabgesetzt

Zu diesem Vortheil kommt der weitere, daß ein kostspieliger Theil der bisherigen Funkeninduktoren, der Kondensator, in Wegfall kommt. — Die Untersuchungen auf diesem Gebiete sind noch lange nicht abgeschlossen. Die Sache ist noch zu neu, und es wird längerer Zeit bedürfen, ehe die Apparate, besonders die Röntgenröhren, der Stärke des Funkenstromes angepaßt sein werden. — Herrn Professor Roesen wurde der wohlverdiente Beifall für seinen Vortrag und seine Versuche in vollem Maße zu theil.

†* **Krefeld**, 6. Febr. Am verflossenen Sonntag hielt der St. Stephans-Verein im oberen Saale des Herrn Stenders seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Kassenberichte des Herrn Rendanten Gehlings entnehmen wir das erfreuliche Resultat, daß der Verein im Jahre 1899 eine Gesammteinnahme von 2385 M. und eine Ausgabe von 1600 M., also einen augenblicklichen Kassenbestand von 1785 M. hat. Der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Flecken, machte darauf die Mittheilung, daß die ausgegebenen 1600 M. zur Anschaffung zweier Statuen, Herz-Jesu und des heiligen Antonius von Padua, des zweiten Patrons der Stephanspfarre, ausgegeben wurden. Diese beiden Statuen, welche die beiderseitigen Säulen am Eingange des Kirchenchores schmücken sollen, gehen ihrer Vollendung entgegen und werden sofort nach Vollendung der Arbeiten für die Renovirung des Innern der Kirche zur Aufstellung gelangen. Nach einer Besprechung über die Verwendung der noch vorhandenen Gelder, wobei insbesondere mit großem Beifall die Anbringung eines Triumpfkreuzes über dem Eingang des Chores in Vorschlag gebracht wurde, dankte der Präses in herzlichen Worten insbesondere den eifrigen Sammlerinnen sowie dem Vorstande für ihre erfolgreichen Bemühungen und ermunterte dieselben, auch im kommenden Jahre mit demselben Eifer weiter zu arbeiten.

** **Krefeld**, 6. Febr. In dem Meinungsaustausch der heutigen Mittag-Ausgabe betr. neue Verkehrswege muß es in Zeile 13 statt „recht günstigen" heißen: nicht günstigen.

** **Krefeld**, 6. Febr. Der städtische Verwaltungsbericht pro 1898/99 enthält über die Güte des Leitungswassers der städtischen Wasserleitung folgende Angaben: Die Untersuchung des städtischen Leitungswassers lieferte folgendes Ergebniß:

Ort und Zeit der Entnahme: Laboratorium der Anstalt, Nachmittags 4 Uhr,
Nr. I am 25. April 1898, Nr. II am 27. Oktober 1898.
(Die nachstehenden Zahlen beziehen sich auf 100 Liter.)

	I	II
Ammoniak	fehlt	fehlt
Salpetrige Säure	fehlt	fehlt
Salpetersäure	Unwesentliche Spur	
Chlor	1,24 gr	1,05 gr
Schwefelsäure	0,78 „	0,86 „
Kalk	5,34 „	5,40 „
Magnesia	0,71 „	0,77 „
Kieselsäure	1,57 „	1,43 „
Eisenoxydul	0,05 „	0,04 „
Verdampfungsrückstand	16,44 „	16,52 „
Organische Substanzen, bezw. zur Oxydation derselben verbrauchter Sauerstoff	0,07 „	0,05 „
Härte in deutschen Graden	0,33 „	6,48 „
Mikroskopischer Befund	lebende Infusorien und Algechen	
Schädliche Metalle	fehlen	fehlen
Bakteriologischer Befund	Fast völlige Abwesenheit von Bakterienkeimen resp. vereinzeltes Vorkommen von unschädlichen Keimen.	

Die bakteriologische Prüfung wurde nicht nur an den oben angeführten Tagen, sondern auch sonst verschiedentlich ausgeführt. Sie zeigte stets ein außerordentlich günstiges Resultat. Die Untersuchungen bestätigen die in den Vorjahren gewonnenen Erfahrungen über Güte und Gleichmäßigkeit in der Zusammensetzung des städtischen Leitungswassers. — Die Untersuchung verschiedener Abwässerproben ergab Anwesenheit reichlicher Mengen von Aetznatron, herstammend vom Merzerisiren von Baumwolle. Da bei den vorliegenden lokalen Verhältnissen eine Beeinflussung des Grundwassers von den bedenklichsten Folgen sein konnte, mußte für eine entsprechende Gegenmaßregel gesorgt werden. — Die Untersuchung von Proben des städtischen Kanalwassers ergab, daß es durchaus allen Anforderungen entsprach, welche man an städtische Abwässer, die in einen offenen Flußlauf abgelassen werden, stellen kann. Während der Sommermonate wurde eine Reihe von chemischen und mikroskopischen Untersuchungen des Wassers aus den Schwimmbassins des Stadtbades ausgeführt. Die Beschaffenheit des Wassers war eine durchaus zufriedenstellende zu nennen.

** **Krefeld**, 6. Febr. Ueber die Volksschulen enthält der städtische Verwaltungsbericht für 1898/99 Folgendes: Die Umgestaltung der städtischen Schuldeputation ist am 1. Januar 1899 vorgenommen worden. Durch Verfügung vom 14. Oktober 1898 hat die Königl. Regierung die Ausübung eines Theiles der gesetzlich ihr zugewiesenen Befugnisse der Schulaufsicht und Schulverwaltung der städtischen Schuldeputation im Wege der Delegation übertragen. Das neue Statut der Schuldeputation ist von der Königl. Regierung am 21. Oktober 1898 mit der Maßgabe bestätigt worden, „daß zu den sachverständigen Mitgliedern der Deputation außer einem Rektor oder Lehrer auch je ein Geistlicher des katholischen und evangelischen Bekenntnisses gehören müsse." Die Schuldeputation besteht aus 11 Mitgliedern und zwar: a. aus dem Oberbürgermeister, b. aus dem städtischen Schulinspektor, c. aus den drei vom Oberbürgermeister ernannten Beigeordneten Geheimer Kommerzienrath de Greiff, Seyffardt und Dr. Urfey, d. aus den drei von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Stadtverordneten Creutzberg, Schelleckes und Schrick, e. aus den drei vom Oberbürgermeister und den unter c und d aufgeführten Mitgliedern gewählten Dechant Lefranc, Pfarrer Starck und Rektor Kopp. — Die Gesammt-Schülerzahl betrug mit Beginn des Schuljahres 1898/99: 17,946 gegen 18,274 im Vorjahre. Da die seit Herbst 1892 an den hiesigen Volksschulen bestehende Einrichtung der zweimaligen Einschulung von der Schuldeputation aufgehoben worden ist, so fand im Herbste 1898 eine Neuaufnahme von Schulkindern nicht statt und sank in Folge dessen die Schülerzahl nach der Herbstentlassung auf 16,776, verminderte sich mithin gegen die zu Beginn des Schuljahres vorhanden gewesene Zahl um 1170. Von diesen Kindern wurden im Herbste 870 aus der Schulpflicht entlassen. Der Rest von 300 vertheilt sich auf Gestorbene und Verzogene, deren Zahl bedeutend größer ist als die der Zugezogenen. Der Gesundheitszustand der Schulkinder war ein befriedigender. Wie alljährlich, so traten auch in diesem Jahre unter den Kindern der Unterklassen zeitweise die Masern auf, welche aber erhebliche Störungen des Unterrichtsbetriebes nicht zur Folge hatten, wenn auch in einer Volksschule, weil in der Familie des im Schulgebäude wohnenden Hauptlehrers Diphtheritis ausgebrochen war, der Unterricht etwa 2 Wochen lang ausgesetzt werden mußte. Die Gesammtzahl der Schüler an den Volksschulen betrug im Schuljahre 1898/99: 14,446 katholische, 3329 evangelische, 171 israelitische, 19,946 insgesammt. Dieselben waren auf 293 Klassen vertheilt, so daß durchschnittlich auf jede Klasse 59,92 Schüler entfielen. Dem Geschlechte nach waren bei Beginn des Schuljahres 9018 Knaben und 8928 Mädchen vorhanden, gegen 9180 und 9094 im Vorjahre. Die Zahl der Knaben überragte demnach die Zahl der Mädchen nur um 0,91 Proz., gegen 1,05 Proz. im Vorjahre. Am 31. März 1899 waren 302 Schulstellen vorhanden, die gleiche Zahl wie im Vorjahre. Diese waren besetzt durch 211 Lehrer und 91 Lehrerinnen gegen 214 Lehrer und 88 Lehrerinnen im Vorjahre. Der Schulbesuch darf im allgemeinen als ein regelmäßiger bezeichnet werden. Wenn die Zahl der strafbaren Schulversäumnisse auch nicht erheblich abgenommen hat, so ist von Jahr zu Jahr eine Verminderung derselben zu bemerken, ein Umstand, der zweifellos auf die schärfere und wöchentliche Bestrafung zurückzuführen ist.

(**Krefeld**, 6. Febr. Die Große Karnevalsgesellschaft, die das karnevalistische Leben seit langem recht zu pflegen weiß, hat gestern Abend im großen, prächtig dekorirten Saale der „Stadthalle" auch den zweiten kritischen Tag auf's Beste überstanden. Die gestrige 2. Damensitzung war in der That eine Glanzsitzung. Schon der Einzug des Elfer-Rathes, dem 3 Herolde, Fanfaren blasend, voranschritten, machte riesigen Effekt. Der Präsident, Herr Aug. Gerber, waltete siegesgewiß, wie ein General der Buren, seines Amtes. In herzlicher Weise begrüßte er die Närrinnen und Narren, insbesondere die Ehrengäste, an ihrer Spitze Herrn Beig. Dr. Bertram. (Herr Geh. Reg.-Rath Oberbürgermeister Küper und Beig. Dr. Oppermann hatten Entschuldigungsschreiben eingesandt.) Die Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Ehrengäste und die Damen. Nach einem gemeinschaftlichen Liede bestieg als Erster Narre Hirschland die Bütt, um das Protokoll über die vergangene Sitzung zu verlesen. In fein humoristischer Weise gab er ein interessantes Spiegelbild der ersten Damensitzung, so daß er mehrfach durch einen Tusch der Kapelle und die Lachsalven der Narrenschaar unterbrochen wurde. Nun zitirte der Präsident einen alten Stammgast der „Großen", Herrn Major von Seel vor seinen Thron und dekorirte denselben mit dem Hausorden des Prinzen Prinzen Karneval, für welche Ehrung der also Ausgezeichnete in herzlichen Worten dankte. Den Reigen der Büttvorträge eröffnete Narre Stöcker mit einer Schilderung der Erlebnisse auf seiner Hochzeitsreise. Präsident Gerber sprach über die Unentbehrlichkeit eines gewissen Kleidungsstückes und Narre Gaßmann stellte sich den Anwesenden als „Ohm Paul" vor; er erzählte interessante Neuigkeiten, die ihm bei einem Spaziergang durch Krefeld begegnet sind. Nach Eröffnung des zweiten Theiles improvisirte Narre Rehbein, der wegen Eingreifens in die Funktionen des Präsidenten in die Bütt zitirt wurde, einen Vortrag über die plattdeutschen Worte „Klappertüt" und „Do kom ech für op" und entfesselte die Heiterkeit derart, daß er vom Präsidenten zum Protokollführer für die nächste Sitzung ernannt wurde. Narre Pöstgens eschäftigte sich mit städtischen Angelegenheiten und suchte für seine neuen Vorschläge in den verschiedensten Fragen Stimmung zu machen, was ihm auch gelang. Narre Koch sprach über den richtigen Ausdruck. Den größten Lacherfolg hatte Narre Paffrath als Meister Kempkes mit einem Vortrage über einen Pfingstausflug mit seiner Familie. Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden passende Lieder gesungen, die von den Herren Rehbein, Kamphausen, Stöcker, Gerber, Kowes und Tiefers verfaßt waren. So sprühten des Witzes Funken fröhlich auf, von dem schlagfertigen Präsidenten zu einem wirkungsvollen Boukett vereinigt. — Mit dem Hinweise auf die dritte Gala-Damensitzung am Montag, 19. Februar, schloß der Präsident die großartig verlaufene Sitzung.

Landwirthschaft und Gartenbau.

.*. **Krefeld**, 6. Febr. Der Verein ehemaliger Schüler der landwirthschaftlichen Schule zu Krefeld hielt am Freitag im Café Bengs hier die 3. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Bolten-Birrekoven eröffnete um 11 Uhr die Versammlung, zu welcher 81 Mitglieder aus allen Theilen des Schulbezirks sich eingefunden hatten. Nach Begrüßung des Herrn Direktors Dr. Stetter und der übrigen Herren Ehrenmitglieder, wurde der Kassenbericht erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen. Eine unterdessen eingelaufene telegraphische Begrüßung seitens des Herrn Königl. Landrathes Dr. jur. Limbourg wurde mit einem dreifachen Hoch auf denselben aufgenommen. Es folgten nun Vorträge von den Vereinsmitgliedern: Heinr. Bolten-Birrekoven über die Zucht des Rheinischen Kaltblutes, Peter Bogen-Tönisberg über das Resultat der von ihm durchgeführten Anbau- und Düngungsversuchen, Jos. Peters-Kempen über die Ergebnisse der neueren Forschungen über die Maul- und Klauenseuche und P. Berger-Gimpt über die Regelung des Milchverkehrs in Preußen. Die mit großem Fleiße durchgearbeiteten Ausführungen zeigten, daß die jungen Landwirthe in Folge gründlicher sachgemäßer Ausbildung in der Lage sind, schwierigere landw. Themata eingehend zu behandeln und in gewandter Weise weiteren Kreisen mitzutheilen. Während des Mittagessens, welches um 2½ Uhr begann, brachte Herr Direktor Dr. Stetter ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, als dem Schutz- und Schirmherrn der Landwirthschaft, aus. Weitere Toaste wechselten mit patriotischen Gesängen ab und so schloß sich an den ernsten Theil eine angenehme kollegialische Unterhaltung an. Die Sommer-Generalversammlung wird am Christi-Himmelfahrt Feste stattfinden und soll damit eine Exkursion auf einen rationell geleiteten größern Gutsbetrieb verbunden werden.

L. V. R. **Die Kartoffelanbauversuche in der Rheinprovinz**, welche 1899, wie alljährlich mit Unterstützung des Ministeriums von den Winterschuldirektoren veranstaltet wurden, haben diesmal den probeweisen Anbau von über hundert Sorten umfaßt. Aus dem reichen Material können wir hier nur einen kurzen Auszug geben, denn in erster Linie besitzen die Resultate eine lokale Geltung, sie sind beeinflußt von Boden, Klima und Wirthschaftsweise, und infolgedessen sind die Ergebnisse andere am Niederrhein oder in den Flußthälern oder auf den Bergen.

Ganz allgemein läßt sich aber sagen, daß unter den mittelfrühen und späten Sorten folgende sich fast überall bewährt haben:

Magnum bonum	Hero*
Bruce	Gratia*
Wohltmann*	Ceres*
Cygnea*	Toyns*
Max Eyth*	

Die mit einem * bezeichneten Sorten sind widerstandsfähig gegen die Krankheit und Nässe und deshalb besonders beachtenswerth.

Als Futterkartoffeln hat sich neben Silesia*, einer neueren, sehr widerstandsfähigen und ertragreichen Sorte, Richters Imperator behauptet als eine echte Massenkartoffel, während Stambulow, welche berufen erschien die „blauen Riesen" einmal zu ersetzen, doch stellenweise sehr durch Nässe gelitten hat.

Den Bezug von dem (meist sehr theuren) Original-Saatgut vermittelt bei Aufgabe fester Bestellungen die Bezugskommission in Bonn (am besten gemeinsam für mehrere Kasinomitglieder zusammen). Wenn aber der betreffende Landwirth über die Sortenauswahl noch nicht ganz schlüssig ist, so wird die Hülfe des Wanderlehrers oder eines andern Sachverständigen im Anspruch zu nehmen sein.

Abschiedsfeier zu Ehren des hochw. Erzbischof Dr. Simar.

* **Paderborn**, 5. Febr. Das heutige Abschiedsessen zu Ehren unseres bisherigen hochw. Bischofs, des Herrn Erzbischofs Dr. Simar, auf dem großen Rathhaussaale hatte eine so zahlreiche Betheiligung, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Raum war, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, festlich dekorirt und der Sitz des Herrn Erzbischofs mit lebenden Blumen geschmückt. Die Tischkarte zeigte in künstlerischer Ausführung auf der Vorderseite des Umschlages das erzbischöfliche Wappen und unten eine Ansicht der Stadt von Südosten her. Die Rückseite stellte in sinniger Weise außer dem Stadtwappen oben die Herz-Jesukirche, unten das Kollegium Leoninum dar, beide hervorragende Bauwerke, die unter dem Episkopat des hochw. Bischofs hier zur Aufführung gelangten und unter dessen besonderer Aegide entstanden sind. An dem Essen nahmen die sämmtlichen Spitzen der Zivil-, Militär-, und kirchlichen Behörden, sowie eine große Anzahl Bürger theil. Den ersten Trinkspruch brachte der Stadtverordnetenvorsteher Herr Bergwerksdirektor a. D. Büllers auf die beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat, den heiligen Vater und den Kaiser aus. Herr Bürgermeister Plaßmann hob die allgemeine Verehrung hervor, die dem Herrn Erzbischofe in der ganzen Diözese stets entgegengebracht worden sei und wies auf dessen Wirken speziell in der Stadt Paderborn hin. Einen Glückwunsch könne Paderborn und die Diözese dem Scheidenden eigentlich nicht bieten, wie sehr sie sich auch geehrt fühlten, daß ihr Oberhirt auf diese hohe Stellung berufen sei; der hohe Herr könne des besten Angedenkens der Paderborner gewiß sein. Das Hoch des Redners galt dem scheidenden Oberhirten. Der hochw. Herr Erzbischof Dr. Simar erinnerte an die sympathische Aufnahme, welche die Stadt Paderborn ihm beim Antritt seines Amtes bereitet habe. Mit seiner ganzen Seele sei er seitdem mit Paderborn und der Diözese verbunden und habe keinen Augenblick während seines hiesigen Pontifikates einen anderen Gedanken gehabt, als seine Kraft einzusetzen für die in seiner neuen Heimath ihm anvertraute Heerde, bis Gott der Herr ihn zur ewigen Heimath abberufen werde. Nie habe er hier das geringste Heimweh gespürt und nie sich fremd gefühlt, sei vielmehr froh und glücklich gewesen und könne nur herzlich dankbar sein für alles Entgegenkommen, das er hier gefunden. Es werde ihm daher sehr schwer, seinen geliebten Wirkungskreis zu verlassen; er müsse aber das Opfer des Gehorsams bringen. In seinem Herzen werde er stets die angenehmste Erinnerung an die Diözese und die Stadt Paderborn behalten: auf das Heil der Diözese Paderborn und die Blüthe der Stadt erhebe er sein Glas. Die Worte des verehrten Oberhirten machten auf alle Theilnehmer den tiefsten Eindruck.

* **Paderborn**, 6. Febr. Heute Mittag reist der hochw. Herr Erzbischof Hubertus nach Berlin zum Zwecke der Eidesleistung, welche auf Anordnung des Kaisers am Donnerstag 12½ Uhr in dem königlichen Schlosse in Berlin vor Sr. Majestät geschehen soll.

* **Köln**, 6. Febr. Für die Einholung des hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Simar am Montag, 19. d., ist laut „Köln. Volksztg." Folgendes bestimmt worden. An genanntem Tage werden für die Mitglieder des Festkomitees in dem 10,6 Uhr ab Köln-Hauptbahnhof abgehenden D-Zug mehrere besondere Durchgangswagen zur Fahrt über Altenessen nach Essen-Nord eingestellt, Ankunft 12 Uhr, welche daselbst an den von Paderborn kommenden Extrazug zur Rückfahrt nach Köln angehängt werden. Am Bahnhof Essen findet 2,10 Uhr die Ankunft und Begrüßung des hochw. Herrn statt. Die Begrüßungs- bezw. Empfangsfeierlichkeiten auf den Bahnhöfen in Düsseldorf finden 3,45 Uhr und in Köln 5 Uhr statt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 6. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus setzt die Berathung des Etats der Berg- Hütten- und Salinen-Verwaltung fort. Abg. Werbeck (kons.) macht die Händler in erster Reihe für die Kohlenpreise verantwortlich. Die Besprechung des Kohlenwerthes in der Budgetkommission des Reichstages ergab wesentliche Bedenken gegen die Kanäle; denn statt daß der Dortmund-Ems-Kanal die Ausfuhr der deutschen Kohle begünstigt, sei er für die englische Kohle bis Dortmund hinauf die Einfuhrstraße. Redner tritt dafür ein, daß bei der Kohlen-Entnahme in erster Reihe die Genossenschaften und kleineren Abnehmer bedacht werden. Durch verfehlte Ausfuhrbestimmungen ginge der größte Theil der deutschen Kohle ins Ausland.

Ein Regierungskommissar erwidert, für die starke Ausfuhr seien die Händler verantwortlich. Die Regierung werde sich bemühen, die Abnehmer zu beschränken. Bezüglich der Kohlenlieferungen für die deutschen Aussteller auf der Pariser Weltausstellung könne er den Abg. Werbeck beruhigen. Die Frage sei bereits geregelt.

Abg. Brockhausen (kons.) bedauert, daß man den Genossenschaften nicht mehr entgegen kommt.

W **Berlin**, 6. Febr. **Reichstag.** Am Bundesrathstisch befindet sich Staatssekretär Nieberding. — Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Das Haus setzt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung bezw. Ergänzung des Strafgesetzbuchs (lex Heinze) bei § 182a fort, welcher Arbeitgeber und Dienstherren wegen Mißbrauchs ihrer Stellung durch Drohungen oder Versprechungen gegenüber weiblichen Dienstverpflichteten durch Bestimmung der Letzteren zu unzüchtigen Handlungen mit Gefängnißstrafe und bei mildernden Umständen mit Geldstrafen bedroht. — Abg. Treuenfels (kons.) tritt im Namen seiner Parteifreunde für den Paragraphen ein.

W **Berlin**, 6. Febr. Eine sehr zahlreiche von der freisinnigen Vereinigung einberufene Versammlung, an der auch hervorragende Mitglieder der freisinnigen Volkspartei theilnahmen, nahm mit überwältigender Mehrheit eine Resolution zu Gunsten der Flottenvermehrung an.

W **Hamburg**, 9. Febr. Der Hamburgische Bark „Hans Wagner" von Hamburg nach Port Elizabeth und der Delagoa-Bay bestimmt, welche in Port Elizabeth von den englischen Behörden zurückgehalten wurde, ist laut Telegram an den Rheder von Port Elizabeth weiter gesegelt. Dies ist das letzte von den Engländern in Südafrika zurückgehaltene Schiff.

W **Weimar**, 6. Febr. Dr. Leyds ist hier eingetroffen und wird morgen vom Großherzog empfangen.

□ **Paris**, 6. Febr. Oberst Picquard richtete an den Justizminister ein offenes Schreiben, in dem er gegen die, unter Hinweis auf die Amnestievorlage neuerdings verfügte Vertagung seines gegen den „Jour" angestrengten Ehrenbeleidigungsprozesses protestirt. Man möge die Fälscher und Verleumder begnadigen und amnestiren, aber erst, wenn die Gerechtigkeit ihres Amtes gewaltet habe, sonst werde im Volke die Ueberzeugung Wurzel fassen, daß die Gerechtigkeit nicht für alle die gleiche sei.

W **Washington**, 6. Febr. Der Senat ratifizirte die Vereinbarungen der Haager Friedenskonferenz.

W **Wien**, 6. Febr. Nach Blättermeldungen aus Pest gewann der vorgestern in den Werken der Staatseisenbahngesellschaft in Reschitza ausgebrochene Streik gestern durch den Anschluß weiterer tausend Mann an Ausdehnung. Die Arbeiter fordern eine Herabsetzung der Arbeitszeit und besondere Löhne für Nachtarbeit. Die Gendarmerie wurde verstärkt

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

W **Aachen**, 6. Febr. Auf allen Gruben der Vereinigungs-Gesellschaft ist die Zahl der Ausständigen heute wesentlich geringer. Auf Grube „Anna" des Eschweiler-Bergwerkvereins fehlen heute nur noch etwa 100 Arbeiter; ebenso ist auf Grube Nordstern der Firma Honigmann die Zahl der Ausständigen bedeutend geringer geworden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Pretoria**, 5. Febr. Entsprechend der durch die Resolution des Volksraads vom 28. September der Regierung ertheilten Befugniß ist jetzt eine besondere Kriegssteuer zur Erhebung gelangt. Die Steuer beträgt 2 Pfd. Sterling für je 100 Morgen einer Farm, 5 Pfd. für jedes Erf (kleines Grundstück) oder halbe Erf und 2½ Pfd. für ein Viertel Erf. Die Steuer wird von allen Nichtansässigen, allen Gesellschaften und Syndikaten, deren Mitglieder nicht durchweg Bürger der Republik sind und von Bevollmächtigten erhoben.

* **Kapstadt**, 5. Febr. Nachfolgendes Telegramm ist hier aus Naauwpoort eingegangen: Hier in Rensburg und Hannover Road herrscht große Thätigkeit wegen der Thatsache, daß eine starke Abtheilung Infanterie abgesandt wurde, um von Norvalspont Besitz zu nehmen. Die Kavallerie, welche die Aufklärung durchgeführt hat, ist zurückgezogen worden, um die früheren Verluste wieder einzubringen. In Kapstadt sind ferner Nachrichten eingegangen, daß die Buren in Colesberg eingeschlossen sind. (T)

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 6. Jan. „Reuters Bureau" meldet aus Kapstadt vom 5. ds.: Die Erwiderung Lord Roberts auf den Protest der Präsidenten Krüger und Steijn gegen die Verwüstung des Grundeigenthums durch die Engländer besagt: „Ferner bedauere ich, daß die Streitkräfte der beiden Republiken in verschiedenen Fällen gegen den Kriegsbrauch zivilisirter Nationen verstießen; besonders dadurch, daß sie in den Distrikten, wohin sie eingedrungen waren, die treuen Unterthanen der Königin aus ihren Heimstätten vertrieben. Der Versuch, die Leute zum Kampf gegen ihre Königin und ihr eigenes Land zu zwingen, sei barbarisch."

□ **Paris**, 6 Febr. Dem „Figaro" zufolge hat der in Paris weilende italienische Agitator Cypriani dem Vertreter Transvaals, Dr. Leyds, den Antrag vorgelegt, eine italienische Kolonne von etwa 1000 Mann für die Burenarmee zu bilden. Dr. Leyds habe den Antrag abgelehnt mit dem Bemerken, daß die Buren sich für zahlreich genug hielten, um sich selbst zu vertheidigen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 7. Febr. Kaltes, wolkiges, im Rheinthal strichweise dunstiges bis nebeliges Wetter. Für die nächste Zeit sind Niederschläge noch zu erwarten. In exponirten Lagen Nachts Frost.

Handel und Verkehr.

* **M.Gladbach**, 5. Febr. Der Verband Westdeutscher Baumwollspinner erhöhte seine Preise um 1 Pfg.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Bankenmarkt war eine gewisse Lustlosigkeit erkennbar, welche ihren Grund in der Zurückhaltung haben sollte, welche bei vereinzelten Spekulanten den Abschluß der Nationalbank für Deutschland hervorgerufen hat. Der Kursrückgang blieb allerdings bei geringem Verkehr mäßig. Auch die Montanwerthe zeigten nicht die entschiedene Festigkeit und waren nahezu durchweg still. Die Anfangskurse waren um eine Kleinigkeit niedriger bei mäßigen Umsätzen. Dies gilt namentlich für Laurahütte. Im späteren Verlauf trat auf dem Montanmarkte regere Kauflust hervor auf Grund von Gerüchten über den am 26. ds. zur Veröffentlichung kommenden Bericht über das Geschäftsergebniß der Laurahütte im zweiten Quartal. Aber die Aufderung war nicht von Bestand. Sonstige Werthgattungen waren heute vernachlässigt. Bemerkenswerth war der Rückgang der österreichischen Staatsbahnaktien. Dortmund-Gronauer waren besser. Türkenloose abgeschwächt. Die Börse schloß im allgemeinen träge. Hüttenaktien waren abgeschwächt. Oesterreichische Staatsbahnaktien waren auf Wiener Käufe wesentlich besser.

Febr.	5.	6.	Febr.	5.	6.
Berl. Hand.-Gesell.	173 75	173 75	Neue russ. 4% Anl.	00 00	93 75
Berliner Bank	117 00	117 50	Ungar. Goldrente	99 30	99 40
Darmstädter Bank	146 50	146 50	Accumulat.-Fabr.	142 00	141 50
Deutsche Bank	211 60	211 90	Bielefeld. Maschin.	289 75	290 00
Disk.-Gef.-A. abge	196 50	196 50	Boch. Bgw. ...	91 00	91 80
Dresdener Bank	166 50	166 40	Bochumer Gußstahl	275 00	275 00
Nationalbank f. D.	147 30	147 30	Ch. F. Weil.-ter Meer	218 00	218 00
Oest. Kredit-Aktien	236 75	237 60	Dortmund. Union	140 10	140 25
Ver. f. u. E. Krefeld	125 00	125 50	Düsseldorf. Kamm.	50 25	51 00
Buschtehrader	000 00	307 75	Düsseld. Eisenbahn.	000 00	000 00
Dux-Bodenbach	—	—	Elberf. Farbenw.	306 50	305 50
Gotthardbahn	141 10	141 10	Gladb. Wollindust.	108 00	107 75
Südöstr. (Lomb.)	00 00	27 75	Gladb. Spinnerei	185 50	184 00
Ostpreuß. Südbahn	91 70	92 25	Gelsenkirch. Bergw.	207 70	207 50
Krefelder Eisenbahn	107 20	107 00	Gerresh. Glashütte	133 00	135 00
Berl.-Verb. Lokalb.	000 00	000 00	Harpener Bergw.	222 20	223 00
Westf. Pfandbr. 3½	95 25	95 25	Hibernia	234 50	234 75
Pomm. 4% Pfandb. S. 3/4 unk. b. 1905	99 50	99 50	Köln. Bergw.	425 00	423 50
R.-M. Obl. 1905 4%	99 50	99 25	Gel. Tel.fbr. Akt. Köln	102 25	102 80
do II. IV. 1904 3½	92 00	92 00	Laurahütte	274 60	273 75
do VI. unk. 1904 3½	93 70	93 70	Langs Spinnerei	95 25	96 00
do VII. unk. 1904	100 80	100 80	Rhein. Stahlwerke	236 25	236 00
Italiener	94 50	94 50	Rhein.-Westf. Ind.	270 50	271 75
Russen 1880er	100 10	100 10	Sangerh. M.-Fbr.	309 50	309 50

Kassennoten 216 60

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169 60	London	8 Tage	20 49
	2 Monate	168 55		3 Monate	20 32
Belg. Plätze	8 Tage	81 25	New-York		4 20
	2 Monate	80 75	Paris	8 Tage	81 40
Ital. Plätze	10 Tage	75 90		2 Monate	80 95
„ „	2 Monate	—	Schw. Plätze	8 Tage	80 75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900
Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.

Berliner Privat-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	4	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4½	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½	Scand. Plätze	0

Kölner Börse vom 6. Febr.:

Düsseld. Dampfschiff.	129 00	Köln. Gummifabrik	117 00
Kölner	123 00	Chem. Fabr. Weiler	215 00
Gladbach. Baumwollsp.	187 00	Köln. Elektr.-Akt.	103 00
Kölner	78 00	Rhein.-Bau-Ges.	110 00
Viersener Flachsspinnerei	146 50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	215 00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 6. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die von Nordamerika gemeldete starke Ermattung wurde hier bei dem rauhen Wetter anfangs nicht sonderlich beachtet; später machte sich jedoch das Fehlen der Kauflust bemerkbar und Weizen stellte sich im Lieferungshandel um etwa 75 Pfg. und Roggen um etwa 50 Pfg. niedriger, wobei es nur zu schwachen Umsätzen kam. Der Verkauf von greifbarem Roggen ging heute recht schleppend. Auch Hafer fand nicht schwerfälligen Absatz. Rüböl unverändert. Für 70er Spiritus wurden, wie gestern, 47 M. bezahlt bei einem Absatz von 15,000 Liter. — Trübes Wetter.

Seide

Elberfeld, 5. Febr. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 19 Nos. 1042 Kilogr. Vom 1. bis 5. Febr. 60 Nrs. 4621 Kilogr. Total: 79 Nrs. 5663 Kilogr.

* **Zürich**, 5. Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 18 Nr. 1530 Kilogr., Trame 13 Nr. 930 Kilogr., Grege 12 Nr. 750 Kilogr. Total 43 Nr. 3210 Kilogr. Netto verwogen 21 Nr. 1190 Kilogr.

* **Basel**, 5. Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 22 Nr. 2214 Kilogr. Trame 13 Nr. 965 Kgr., Grege 8 Nr. 490 Kgr. Total 43 Nr. 3678 Kilogr.

* **Mailand**, 5. Febr. Zur Kondition kamen: 186 B. europäische und 218 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 30 475 Kilogr.

* **Lyon**, 5. Febr. Zur Kondition kamen: 30 B. Organzin, 37 B. Tramen, 65 B. Gregen und hat 115 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15.775 Kilogr.

Baumwolle.

* **Havre**, 6. Febr. Baumwolle, Nov. 54 Frc.

* **New-York**, 5. Febr. Baumwolle 8⅛, Orleans 8. Zufuhr 40000 B. Export nach England 10000 B., dem Kontinent 23000 B. Lieferung: März 7.92. April 7.92. Mai 7.92. Juni 7.93. Juli 7.95. Sept. 7.43. Tendenz: Gab nach, erholte sich aber später auf Liverpooler Berichte und schloß stetig.

Viehmärkte.

† **Krefeld**, 6. Febr. Viehmarkt. Aufgetrieben waren 202 Stück Großvieh. 1. Qual. 58-60, 2. 56-58, 3. 54-56 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Kein Ueberstand.

* **Hannover**, 7. Febr. Viehmarkt. Aufgetrieben: 228 Stück Großvieh, 523 Schweine, 57 Kälber, 247 Hammel. Großvieh 1. Qual. M. 61 bis 64, 2. 58-60, 3. 52-56. Schweine 1. Qual. 49-50, 2. 46-48, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-77, 2. 60-70, 3. 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 65-67, 2. 55-60 Pfg.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 5. Februar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147	136	126-140	118-126
Mittelmark u. Prignitz	135-143	130-137½	136-140	125-144
Lausitz	144-147	132-135	135-142	124-142
Magdeburg	138-148	138-146	140-170	132-143
Erfurt	135-142	140-192	140-170	120-135
Danzig	140-147	134-136	127	113-119
Bezirk Stettin	140-146	128-135	135	116-122
Stolp	143	135	130	118
Breslau	132-149	131-137	125-145	114-121
Hannover Süd	140-146	140-148	136-185	125-152
Kiel	142-143	140-141	138-140	134-140
Bromberg	140-143	122-125	118-120	128
Kassel	147	149	000	138
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151	142		139
Stettin (Stadt)	146	135	135	120
Königsberg	143½	132½	118	122
Breslau	150	137	145	121
Posen	142	130	130	120
Mannheim	167½	150	—	148
Hamburg	149	142	—	132

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Crefeld, 3. Febr.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.80	169.40	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.	—	—	do. -Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k. S.	20.51½	20.47½	holländ. Noten	81.10
do.		2 M.	—	20.29½	belgische „	81.00
Wien	100 Frc.	k. S.	81.65	81.35	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.30	75.70	„ Noten	4.16
do.	do.	2 M.	—	—	Oesterreichische „	81.40
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.95	80.65	Schweizerische „	80.50

Uneingeschränkte Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosungen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 6. Febr. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.60, 2. 15.10, 3. 14.60 M. Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.80, 3. 12.80 M. Hafer 11.40. Gerstenkörner 2.50 3.30 M. pro 50 Kilo 3.00 3.50. Malzkeimen fresh, 500 Kilo 10.—. Kleesamen 12.— M. Roggenmehl per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Kleie per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.75 M. Kleie per 100 Kilo schwere 55.25 M., verzeichnet Ort per 100 Kilo 3 M. höher als Kleie. Preßkuchen per 1000 Kilo 105.— M. Rüböl per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* Vom Niederrhein, 5. Febr. Im Stallfütterhandel in Kempen und Umgegend wie ebenfalls im Landkreise Crefeld galt die gute Nachfrage nach an. Bester Stallkäse kostet in abgelagerter Waare, bei den Landproducten zu größeren Posten gekauft, pro 50 Kilo 52 bis 53 M., Mittelsorte 45-47, und minderwerthige Waare (Ausschuß) 38-42 M. In Wesel ist der Nachfrage im Käsegeschäft bei der vorherrschenden Zufuhrzeit anhaltend rege bei schwachem Angebot per 50 Kilo Molkereikäse kostet die 50 Kilo bis zu 58 M., geringere Qualität 48-52 M. Nicht-Molkereikäse stellte sich auf 34 M. In Kees ist das Angebot von Landkäse sehr schwach. In Eiern sind die Käufe preis bei gesteigerter Kundschaft und lebhafter Nachfrage höher; prima Waare kosten 50 Kilo 56 M., 2. 54 M. In Emmerich ist rege Nachfrage; beste Sorte stellt sich die 100 Kilo auf 56 M., minderwerthige Waare auf 54 M. In Duisburg (Ruhrort) ist in bester Waare auf 28 Gulden, 2. Sorte blieb auf 26-28 Gulden, die 50 Kilo Netto stehen geblieben zu Gebote. In der Käsehandel anhaltend flott bei noch immer festen Preisen. Viehstände (Rindvieh) 1. Sorte kostet 26.00-27.50 Gulden, schwere Waare 28.50, 2. Sorte 22.00-23 Gulden [illegible] Kalb, viel gehandelt, 1. Qual. 28.50 Gulden, 2. [illegible] 25 Gulden.

In Delft kosteten Mestkälte zwischen 20.00-30.00 Gulden. Handel lebhaft. — Im Bereich des früheren Niederrheinischen Vereins zur Hebung der Rüben- und Obstbaum-Verbreitung sind in Kraut bei guter Nachfrage und entsprechendem Umsatz die Preise wie bisher. Feinster Rübenkraut im Grosshandel 9.50 M. die 50 Kilo, im Kleinverkauf 14-15 Pfg. das Pfd. Gewöhnlicher Apfelkraut kostet bei schwachem Angebot im Kleinverkauf 40-45 Pfg., bestes garantirt reines Apfelkraut 55 Pfg. das Pfd. In Kartoffeln ist wenig Angebot bei stiller Nachfrage und bisherigen Preisen. Rothe 2.00, Magnum bonum 1.90-2 M. Schneeflocken 1.60-1.70 M. die 50 Kilo. Der Verkauf mit der Saat ist bis auf Weiteres eingestellt. Mühren 50 Kilo 1.20 M. (Köln. Ztg.)

* Köln, 6. Febr. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Feuchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 14.00, Heu 6.40-8.40, Stroh 2.60, Kleinmarktbrod 1.90, Kaiserbrod (Roggen- 2.30 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 6. Febr. (Amtl. Notir.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagen, vorräthig in Partieen von 5000 Kilo 56.00 G., Mai 54.80 G., 54.50 G.

* Essen, 5. Febr. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.00-15.75, fremder 17.25-18.25, Roggen, inländ. 14.00-14.50, fremder 16.00-17.00, Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.00-15.50, Futtergerste 13.00-14.00, Mais 10.50-12.75 M. pro Tonne waggonfrei Essen. Kartoffeln 20.00-21.25. Spiritus 70er 00.00 M. Rüböl 00.00 M. pro 100 Kilo frachtparitätisch Essen exkl. Sack bei Kassasse von Doppelladungen.

* Magdeburg, 5. Febr. Kornzucker, 88% 10.55-10.70, 75% 8.20-8.40. Brodraffin. I 23.75-00.00. Brodraffin. II 23.50, gem. Raffin. mit Faß 23.62½-24.00, gem. Melis I mit Faß 00.00 bis 23.12½. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg Febr. 9.80 Gd., 9.85 Br. Mai 9.92½ Gd. 9.95 Br. Aug. 9.95 Br. Mai 9.95, 9.92½ Br. Aug. 10.00 Gd., 10.05 Br. Okt.-Dez. 9.42½ Gd., 9.50 Br.

* Bremen, 5. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* Hamburg, 5. Febr. Weizen holsteinischer 147-150, Roggen mecklenb. 141-145, russ. 109. Mais 97. Rüböl 52½. Spiritus per 100 Ltr. % ohne Faß per Febr. 20½, März-April 20, April-Mai 20. Petroleum per Standard white 8.35.

* Hamburg, 5. Febr. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Febr. 9.85, März 9.85, Mai 9.92½, Aug. 10.12½, Okt. 9.45, Dez. 9.45.

* Hamburg, 5. Febr. Kaffee. März 37½ G., Mai 37½ G., Sept. 39 G., Dez 39½ G. Ruhig.

* Amsterdam, 5. Febr. Kaffee, Java ord. fl. 35½, März 36, Mai 36½, Juli 36½, Sept. 37½, Dez. 37½ fl.

* Amsterdam, 5. Febr. Weizen März —, Roggen März 132, Mai 131, Okt. 127 fl. Rüböl loko 27½, Mai 27½, Okt.-Dez. 27½ fl. Leinöl loco 25, März 00, März-Mai 24½, Juni-Aug. 24½, Sept.-Dez. 23½.

* Havre, 4. Febr. Kaffee, Santos März 46.25, Mai 46.75, Sept. 48.00, Dez. 48.75 Frc. Zuckuhren vom 3. Febr. in Rio 16000 S., Santos 6.000 S.

* Antwerpen, 5. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 23½ Bz., 23½ Br., Febr. 23½ Br., März 23½ Br., Mai 23½ Br.

* London, 5. Febr. 98% Javazucker loko 11½, Rüben-Rohzucker loko 9 6d. 9 d.

* New-York, 5. Febr. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	77½	77½	stetig (Spec. cleared)	2.80	2.80
Weizen Februar	00	00	Zucker, fair. ref. Nr.	4	4
„ März	76½	77½	Petroleum		
„ Mai	74½	74½	„ rohes (Pack.)	11.10	11.10
„ Juli	74	74	„ Stand. wh.	8.90	8.90
Mais März	00	00	„ Philadelphia	8.90	8.90
„ Mai	39½	39½	„ Pipe l. Certf.	160	160
„ Juli	00	00	Getreidefracht	3½	3½

„Weizen durchweg nach Abend auf Verkäufe des Auslandes und weichende Kabelmeldungen und schloß stetig. Mais belebte sich auf lebhafte Nachfrage der Spekulanten und besserer Deckungsfrage, schwächte sich dann auf zunehmende Realisirungen ab und schloß stetig. Kaffee besserte sich, gab dann auf Abwickelungen der Haussiers nach und schloß stetig.

Metalle.

* Stolberg, 6. Febr. Manganerz 6 RA-Einheit 153-156 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hattingen für das erste Quartal 1900.

* London, 5. Febr. Kupfer, Chili Bars good ordin. brands £ 72 12 6, Zink, Silesian £ 1305, Blei, loose 15 10. Zinn, Straits £ 130 5, Blei, loose 15 10. Zink, Chlor. ord. brands 22 12 6.

* New-York, 5. Febr. Eisen amerik. Nr. 2 North 21.65. Kupfer 16.25. Zinn 29.00. Blei 0.00. Zink 4.77½.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an
Ludw. Hülbusch und **Frau.**
Cath. geb. Genneper.
Ilfeld, den 6. Februar 1900.

Das Jahrgedächtniß
für die Verstorbenen der Familie
Jakob Wilhelm Kips
findet
am Mittwoch, den 7. Febr. cr.,
Morgens 7¾ Uhr,
in der Liebfrauenkirche statt.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl.
585 gestempelt = 14 Karat,
jedes Muster und Gewicht
das Gramm **M. 2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter. 8702
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Eine sehr rentable
Wirthschaft
in Crefeld, in der Nähe verschiedener größerer industrieller Betriebe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter F. A. 8765 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ruhige, pünktlich zahlende Familie sucht auf halben Mai
eine Wohnung
von 3 Zimmern
nebst Speicherzimmer in der 2. Etage im nördlichen oder westlichen Stadttheile.
Offerten unter M. G. 8759 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu **billigsten Preisen.**
Wilh. Hellings
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill

PATENTE etc.
erwirken
Joh. Friedr. Wollmann & Co.
74 Blumenstrasse BERLIN. O.
Generalvertretung für Rheinland und Westfalen:
Rudolf Backhaus, Krefeld.
Bureau für Patentverwerthung.

Rheinische
Braunkohlenbrikets
„Clarenberg"
erfreuen sich als Brennmaterial stets wachsender Beliebtheit, weil reinlich und bequem in der Handhabung, leicht anzündbar, unübertroffen an Heizkraft und billig. Probe und Gebrauchsanweisung kostenfrei. 6049
Briketfabrik Clarenberg,
Frechen bei Köln.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Crefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Statt jeder besonderen Mittheilung.
Gestern Abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Quack
im Alter von 33 Jahren.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Quack geb. Königs.
Crefeld, den 6. Februar 1900.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 9. d. M., 2½ Uhr Nachmittags, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.
Sterbehaus: Alte Linnerstraße 109.

Bekanntmachung.

Nach § 44 der Anweisung, betreffend die Genehmigung und Unterfuchung der Dampfkessel vom 15. März 1897, sind die Kesselbesitzer verpflichtet, dem zuständigen Kesselprüfer und der Ortspolizeibehörde von jeder in ihrem Kesselbestande eintretenden Aenderung — insbesondere von dem Erlöschen der Genehmigung, von der etwaigen Wiedereröffnung des Betriebes, der zeitweisen oder gänzlichen Außerbetriebstellung, Beseitigung, dem Verkauf oder der Neubeschaffung von Kesseln — **spätestens bis zum 1. April jeden Jahres** Anzeige zu machen.
Veränderungen, welche nicht rechtzeitig angezeigt worden sind, werden bei Ausschreibung der Jahresbeiträge nicht berücksichtigt. Eine Rückerstattung hiernach etwa zu viel erhobener Jahresbeiträge findet nicht statt.
Die Kesselbesitzer mache ich in ihrem Interesse auf die gedachte Vorschrift hierdurch aufmerksam.
Crefeld, den 2. Februar 1900.
Der Oberbürgermeister.

W. Verhuven Söhne
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Gegründet 1862.
Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume: **Marktstraße 61.**
Etablissement für
vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in jedem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.
Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Nur noch 7½ Mark und nicht das Doppelte
kosten unsere hochfein polirten, großen deutschen Concert-Guitarre-Zithern **Columbia** mit garantirt reiner Stimmung, 5 Accorden, 5 Bässen, à 4 Saiten und 21 Melodiesaiten, also zusammen 41 Saiten, nebst Etui, Notenhalter, Bogen, Ersatzsaiten und Noten. Diese Zithern haben den Ton einer Concertzither. Anderweitig angebotene kleinere Salonmusik-Zithern in Länge von nur 40 bis 47 ctm. liefern wir schon zu 6½ Mark.
Columbia-Harfenzithern wie Abbildung mit Etui und Harfenbogen, ganz extra gewöhnlich schöne Instrumente mit Ebäre- oder Ringverzierung nur 11½ Mark. Hochfein polirte **Concert-Accord-Zithern** ca. 52 ctm. lang, mit 6 Mauvoirs, 25 Saiten, verstärkten Stäben und sämmtlichem Zubehör nur 6 Mark. **Prächtige 3-manualige Zithern** nur 10½ Mark. **Umsonst** erhält jeder Besteller 12 Notenblätter nach denen man ohne Notenkenntniss sofort die schönsten Lieder und Tänze spielen kann. Versand gegen Nachnahme 4 Wochen zur Probe. Man bestelle nur bei der **Altesten und grössten Neuenrader Harmonika-Fabrik**
• von **Severing & Co., Neuenrade i. W.** •
Retourren Sie mit 5 Pfg. Karte kostenlose Zusendung von Preislisten.
(Länge 52 ctm.)

Für Bäcker und Backwaaren-Verkäufer
Plakätchen
nach Vorschrift der am 1. Februar in Kraft getretenen Polizei-Verordnung
sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." und des „Crefelder Stadt-Anzeiger."



Karnevals-Mützen und -Hüte.



Ueberraschende Neuheiten in
Fantasie-Mützen, 11er Raths-Mützen, Schellen-Mützen u. s. w.
von den billigsten bis zu den feinsten
empfiehlt die **Hut- und Mützen-Fabrik**
Aug. Antholz,
116 Königstraße 116.
Bei Lieferungen an Gesellschaften und Vereine bedeutende Preisermäßigung.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Alumnat Brühl bei Köln
für katholische Gymnasialschüler.
Das **Schuljahr 1900/1901** beginnt am **25. April cr.** Da die Alumnen stets unter Aufsicht sind und eine Anleitung zum Lernen erhalten, so ist für gute Erziehung und erfolgreiches Studium ausreichend gesorgt. Der Pensionspreis beträgt 900 M. jährlich. 8367
Nähere Auskunft ertheilt
der geistliche Präses: **J. Wagner.**



en gros en détail.
Als passende
Hochzeits- u. Namenstags-Geschenke
empfehle
bemalte heiligen Statuen, Konsole, Kalvarien-Gruppen, Goldkreuze unter Glasglocken, Hang- und Stehkreuze,
ferner **Rosenkränze** u. s. w.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Reparaturen billigst.
Hch. Vermeulen
Luisenstraße 60,
gegenüber der Stephanskirche.
*** Atelier für Gießerei und ***
******* Polychromie. *******

Höhere
Mädchenschule und Pensionat
der Schwestern v. a. Kinde Jesus
zu Düsseldorf-Derendorf, Annastraße 62.
Die Anstalt nimmt Zöglinge mit dem schulpflichtigen Alter auf und führt sie durch alle Klassen einer voll ausgebildeten Töchterschule. Die Schule wird mit Ostern 1900 eröffnet. 8628
Anmeldungen werden baldigst erbeten. **Die Vorsteherin.**

Collegium Albertinum
der Dominikaner in Venlo.
Erziehungs-Anstalt mit Gymnasial-Unterricht nach den deutschen Lehrplänen (Klassen von Sexta bis Obersekunda einschließlich). Aufnahmeprüfung am 6. April. **Anfang des neuen Schuljahres am 30. April.**
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den **Präfekten** der Anstalt. 8366

Bürgermeisterei
Johannisdorf.
(Verein zur Förderung des rhein. Karnevals.)
Unser geschlossener
Masken-Ball
findet Samstag, den 10. Februar 1900,
Abends 9 Uhr,
in sämmtlichen durch Anbauten vergrößerten Räumen der
„Oelmühle"
statt.



Vorzügl. Arrangements. Feenhafte Dekoration.
Der 11er Rath.

NB. Die passiven Mitglieder müssen weitere Damenkarten vorher in der Oelmühle in Empfang nehmen; ohne Karten ist der Zutritt zu den Festräumen unter keiner Bedingung gestattet. **D. O.**

Commandit-Gesellschaft auf Aktien
A. Molenaar & Co.
Die Commanditisten unserer Gesellschaft werden hiermit zur
24. ordentlichen General-Versammlung
auf
Samstag, den 24. Februar 1900,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Wilhelmstraße 25, ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht, Vorlage des Rechnungsabschlusses und Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter.
2. Beschlußfassung über die zu vertheilende Dividende.
3. Statutgemäße Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Crefeld, den 5. Februar 1900.
Der Aufsichtsrath.

Crefelder Turn-Verein
Freitag, den 9. Februar 1900,
Abends 10 Uhr:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Vertreter für den Gauturntag am 11. Febr.
2. Diesjährige Festlichkeiten.
3. Vierteljährige Rechnungsablage.
4. Turnbericht.

8764 **Der Turnrath.**

Technischer Verein Crefeld.
Am Mittwoch, den 7. Febr. cr., Abends 9 Uhr:
Vortrag
über **massive Deckenkonstruktionen.**
Erledigung technischer Fragen.
Der Vorstand.
NB. Vereinslokal: **Hotel Pastern.**

Vermögens-Rechnungen
sowie
Rechnungs-Nachweisungen
für eingeschriebene Hülfs- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen
sind zu haben in der Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung" und des **„Crefelder Stadt-Anzeiger"**

Konkurs-Eröffnungen.*)
Blaubeuren, Mechan. Baumwollspinnerei Maier & Meckert in Schnaichen. 1. 3. 1900.
Chemnitz, Drogenhändler Joh. Ernst Gichorius. 1. 3. 1900.
Gera, Delikatesshändler Rich. Faber. 15. 3. 1900.
Mainz, Möbel- u. Dekorations-Geschäft Karl Fürstwoger. 3. 3. 1900.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Ein großer Posten
Buckskin-Reste
in **feinen Qualitäten,**
keine Gladbacher,
zu 7874
bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben.
M.-Gladbach,
Königstr. 14. Königstr. 14.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Crefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 1000 und gereinigtem Honig 9000.

Bad Neuenahr.
Kochlehrmädchen
finden während kommender Saison familiäre Aufnahme zur Erlernung der Küche und Haushaltung gegen Vergütung von Mark 150. Näheres 8594
Bertram Bonn,
Bonn's Hotel zur Krone.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Provisions-Reisender
zum Besuche der Delikatessen, Kolonialwaarenhdl. und Restaurationen hier und auswärts baldigst von einer Liqueur-Fabrik gesucht.
Offerten unter H. 322 an die Annoncen-Expedition **J. F. Houben,** Crefeld. 8657

Ziegen, Böcke und Lämmer 126
des Saanenschlags
(Heppenheimer Zucht)
hat, soweit Zuchtmaterial vorhanden, preiswürdig abzugeben
Ziegenzuchtverein 8575
Heppenheim a. d. B.

M. Schneider

Inhaberin: **Maria Diening.**

Kaufhaus grössten Styles für Mode- und Manufaktur-Waaren.

Mit dem **1. Januar 1900** begann der

Inventur-Ausverkauf.

Einzigster

Ausverkauf des ganzen Jahres.

Während der Dauer desselben ist die beste Gelegenheit geboten, tadellose Waaren aller Abtheilungen — **Reste und Restbestände** — zu Inventur-Preisen billigst einzukaufen.



Wilh. Ziellenbach

Krefeld,

Friedrichstraße 12, Telephon 793,

Baubeschlag-Fabrik.

Großes Lager

in allen Thür- u. Fensterbeschlägen

in Eisen, Messing, Bronce ꝛc.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel nach Angabe od. Zeichnung

---

J. B. Klein'sche Buchdruckerei

M. Buscher.

Werk-, Accidenz- und Kunstdruckerei. — Steindruckerei.
Lithographische Anstalt.

Friedrichstraße 41, **Krefeld,** Friedrichstraße 41.

Fernsprech-Anschluß Nr. 354.

Telegramm-Adresse: Klein'sche Druckerei.

Drucksachen

für **Handel** und **Gewerbe,** sowie für den **Privatgebrauch.**

Besonders gepflegt:

Kunst- und Farbendruck.

Spezialität:

Autotypie und Photo-Lithographie.

Prämiirt:  München 1899.

Eigenes photographisches Atelier.

Buchbinderei. ✻ **Stereotypie.**

Aufnahme von Geschäfts- und Fabrik-Ansichten zur Herstellung von Brief- und Rechnungsköpfen, Katalogen, Preislisten ꝛc. ꝛc.

Muster-Kollektionen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Peter Pfister,



Ingenieur ✻ Krefeld

Telephon 766, Friedrich- und Wilhelmstraßen-Ecke,

erlaubt sich, das geehrte Publikum ganz ergebenst auf seine **bedeutend vergrößerten Lager- und Verkaufsräume** aufmerksam zu machen und ladet zum Besuche der

Ausstellung

ohne Kaufzwang ein.

Auf Lager befinden sich eine große Auswahl

Kronleuchter, Tischlampen, Pendel, Wandarme etc.

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, desgleichen

Glasschalen aus böhm. u. venetianischem Glas, Seidenschirme etc.

Konzessionirt zum Anschluss an das Kabelnetz des Krefelder städt. Elektrizitätswerkes.

Installationen für Licht- und Kraft-Anlagen

werden durch beigeschulte Monteure schön und dauerhaft, zu bescheidenen Preisen ausgeführt.

Größtes Lager am Platze.